

BAD SALZUFLEN

03.01.2011

Vorlesen

Ein glühender Auftakt zum neuen Jahr

Maria Rebekka Stöhr - eine Carmen, von der man(n) nur träumen kann

Große Ausstrahlung | Foto: Schwabe

Bad Salzuflen. Mit einer hinreißenden Solistin und einer souveränen Leistung ist die Nordwestdeutsche Philharmonie (NWD) gestartet. Ein Auftakt nach Maß, denn der NWD gelang eine musikalische Begrüßung des neuen Jahres, die vielen in der bestens besuchten Konzerthalle noch lange in den Ohren nachschwingen wird.

Der Grund dafür hat einen Namen und der lautet Maria Rebekka Stöhr. Die Mezzosopranistin wird noch so manchen Opernhimmel erstürmen, denn sie ist eine Carmen, von der man(n) nur träumen kann.

Die in Karlsruhe ausgebildete und seit Jahren mit viel Lob durch die Opernwelt und den sie begleitenden Blätterwald rauschende Sängerin hat das, was ein guter Lehrer einer Stimme allenfalls entlocken, ihr aber nicht geben kann: jenes elektrisierend schillernde Timbre, das ihren Höhen ein glühend leuchtendes Feuer und ihren Tiefen jene erotisierende Farbe verleiht, die nur ein Mezzosopran entwickeln kann.

Damit verfügt Maria Rebekka Stöhr über eben jene weibliche Ausstrahlung, für die George Bizet seine so außergewöhnliche Oper "Carmen" nach der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée komponierte, dieser düsteren Erzählung vom "unvermeidlichen" Tod einer Frau, die nur eins wollte: ihre Weiblichkeit in Freiheit leben. Dass Maria Rebekka Stöhr die Carmen ist, wussten die Zuhörer schon, bevor sie im zweiten Teil der schwungvollen Reise durch die Opernwelt des 19. Jahrhunderts tatsächlich in das rote Kleid der Zigeunerin schlüpfte.

Schon in der Arie "Sole e Amore" die der Andrew Lloyd Webber der 19. Jahrhunderts, Giacomo Puccini, für Mezzosopran und Harfe komponierte, entfaltete das riesige Talent jene Mischung aus Liebessehnsucht und Selbstbewusstsein, mit der die Männer noch nie so recht zurecht kamen - jedenfalls wenn man der Abbildung der sozialen Verhältnisse in der bürgerlichen Opernwelt Glauben schenken darf.

Aber Maria Rebekka Stöhr hätte nicht ihre Zuhörer erstürmen können, wenn sie nicht von einem souveränen, sinfonischen Klang getragen worden wäre. Der vital agierende Kanadier Charles Olivieri-Munroe am Pult verstand es sehr gut, der Philharmonie ein differenziert ausgespieltes Klangbild zu entlocken und den Musikern gleich am ersten Abend des neuen Jahres jenen Schwung zu verleihen, der die musikalische Genre-Malerei eines Rossini (Willhelm-Tell-Ouvertüre), eines Puccini (Intermezzo aus Manon Lescaut), eines Bellini oder des großen Verdi (Die Macht des Schicksals) in den Herzen der Zuhörer zu lebendigen Bildern werden ließ. So kann das neue Jahr gerne weitergehen.

Dokumenten Information

Copyright © Lippische Landes-Zeitung 2011
Dokument erstellt am 03.01.2011 um 00:27:05 Uhr
Letzte Änderung am 03.01.2011 um 17:22:24 Uhr

Das könnte Sie interessieren**Barbara Majewska schwärmt vom Singen und von Koloraturen**

Detmold (blu). Als Kind hat sie davon geträumt, Gläser zu zersingen. Und sich gern von ihren Freunden zum Singen in den höchsten Tönen animieren lassen. Heute fühlt sich [mehr](#)

**Partnersuche ab 30**



Seriöse Partnersuche ab 30 auf Heartbooker. Wir verbinden Menschen. Kostenlose Anmeldung & Partnertest! [mehr](#)  ANZEIGE



Vokalquartett "Drops" singt raffinierte Lieder in Detmold
Detmold. Die "Drops" haben einen flotten Vorschlag gegen Traurigkeit mitgebracht: "Sing ein Lied" empfahl das Detmolder Vokalquartett seinen Zuhörern im Gemeindehaus der [mehr](#)



Gelungenes Konzert in der Erlöserkirche
Detmold. Einen feierlichen Abschied vom alten Jahr bot das Silvesterkonzert in der Erlöserkirche. Jutta Potthoff (Sopran), Willi Budde (Trompete) und Johannes Pöld... [mehr](#)

 powered by plista

URL: http://www.lz-online.de/kultur/kultur_in_lippe/?em_cnt=4144412&em_loc=13